

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 M. 30 P.; auswärts 1 M. 45 P.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 92.

Freitag, 8. August 1902.

38. Jahrgang.

## N u n d j a u.

Stuttgart, 5. August. In der Schreinerstraße hat gestern Abend die Frau des Dienstmanns Lauer beim Kochen auf einem Spiritusapparat Spiritus nachgeschüttet. Letzterer ist in Brand geraten und hat das Feuer auch die Kleider der Frau ergriffen. Die Frau hat erhebliche Brandwunden erlitten und mußte in das Kathrinenhospital verbracht werden, wo sie in letzter Nacht an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben ist.

Neuenbürg, 4. August. Gestern fand hier eine Sitzung des Ausschusses des X. landwirtschaftlichen Bauverbandes, bestehend aus Vertretern der landw. Bezirksvereine Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg, statt. Hierbei wurde die Ausführung eines gemeinschaftlichen Auskaufs von Originalsimmenthaler Vieh in der Schweiz beschlossen und die Zucht des veredelten Landschweines, wie solche Dekonomierat Adlung in Sindlingen mit Erfolg betreibt, zur Sprache gebracht. Ferner wurde vom Vorsitzenden, Regierungsrat Voelter in Calw, auf die Bedeutung der Verwendung des Spiritus zu Beleuchtungs-, Koch- und Heizzwecken im Interesse unserer heimischen Industrie und Volkswirtschaft an Stelle des Petroleum hingewiesen unter Vorzeigung verschiedener Brennapparate, Lampen, Schnellkocher und eines Spiritusbügeleisens. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Spiritusbeleuchtung verallgemeinert würde, um das deutsche Volk von der Tributpflicht gegenüber von Amerika und der Ausbeutung durch die Petroleummilliardäre zu befreien. Diese Apparate können von der Spiritus-Filiale in Stuttgart, Wilhelmstraße 14, bezogen werden. Je nach der Größe der Lampe kostet die Brennstunde mit Spiritus 1 bis 3 Pfg., was nicht höher zu stehen kommen wird, als Petroleumbeleuchtung. Der Brennspritus mit 90% kostet 26 Pfg. und mit 95% 30 Pfg. pro Liter und ist bei jeder Filiale der Spirituszentrale in Berlin erhältlich.

Calw, 6. Aug. Die hies. Stadtschultheißenstelle wird heute zur Bewerbung ausgeschrieben. Der Gehalt ist mit 4000 bis 5500 M. steigend nebst den anfallenden Gebühren und 470 M. für die Standesamtsgeschäfte festgesetzt.

Freudenstadt, 6. Aug. Die bürgerl. Kollegien haben beschlossen, vorbehaltlich der höheren Genehmigung, eine weitere

8. Klasse an der Realschule, für welche ein Bedürfnis vorliegt, zu errichten.

Untertürkheim, 4. August. Der Stand der Weinberge in Beziehung auf den zu erhoffenden Ertrag ist ein ziemlich guter, in manchen Lagen aber ein vielversprechender. Die feuchtwarmer Bitterung der letzten Zeit hat besonders in den Berglagen, in welchen der Traubenansatz ein reichlicher ist, wahre Wunder gewirkt. Die Belaubung ist eine vorzügliche in sämtlichen Lagen. Es wurden auch schon gefärbte Trauben angetroffen.

Balingen, 6. Aug. Hier und in der Umgegend scheint der geschäftliche Tiefstand so ziemlich überwunden zu sein. Die Fabriken, namentlich die der Trikotbranche, arbeiten vielfach mit Ueberstunden. Die größte Fabrik am Platze schreibt schon wochenlang Legerinnen und Näherinnen aus. Auch die Feinereierzeit in Konfekt geratene Fabrik von Stok u. Cie. ist wieder in vollem Betrieb. Die Schuhfabriken haben bedeutende Aufträge, so daß die Arbeitszeit von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr ausgedehnt wurde. Von Konkursen hört und liest man aus der Umgegend wenig mehr; auch die Ott'sche Fabrik in Frommern soll nächstens wieder eröffnet werden.

Berlin, 5. Aug. (Lehren aus dem Burenkriege.) Der kommandierende General des I. Armeekorps, General der Infanterie, Hr. von der Goltz, erörtert in der Deutschen Revue die wichtige Frage, was wir aus dem Burenkriege lernen können. Auf rein militärischem Gebiete ergibt sich ihm die Lehre, daß die Zahl im Kriege nicht von so unbedingt entscheidender Bedeutung ist, wie man es gerade in neuerer Zeit vielfach behauptet hat. Namentlich die große Ueberlegenheit der Engländer an Artillerie erwies sich in allen größeren Kämpfen wenig wirksam. Der Kampf der Infanterie gegen Infanterie hat von Neuem gezeigt, wie stark die Verteidigung gegenüber einem ausschließlich frontalen Angriff ist, und wie viel ein unerschrockener Verteidiger in der Besetzung ausgedehnter Stellungen mit geringen Kräften sich herausnehmen darf, wenn er seiner Flanken sicher bleibt. Ferner ist in Transvaal auf das Drastische zu Tage getreten, daß unter dem Geschobregen moderner Waffen über offenes Gelände schutzlos vorzugehen bei aller Bravour ungeheuer schwer ist. Lassen sich somit aus dem Burenkriege Lehren auch für den europäischen Soldaten ziehen, so liegt

doch das Wichtigste, was wir aus ihm lernen können und sollten, auf anderem Gebiete. Glühende, selbstbewußte Vaterlandsliebe hat die Buren überhaupt befähigt, den Kampf für ihre Freiheit gegen die ungeheure Uebermacht aufzunehmen. Nicht minder sichtbar ist der Wert einer einfachen, harten Lebensweise geworden; nur durch eine solche Schule können Männer erzogen werden, die einen Verzweilungskampf jahrelang fortsetzen. Hr. v. d. Goltz lernt lieber von den Buren als von den Engländern, findet es aber mit Recht sehr thöricht, wenn man nicht untersuchen wollte, welchen Eigenschaften diese den schließlichen Erfolg verdanken. Da steht an erster Stelle eine entschlossene, auf große positive Ziele gerichtete Politik, die sich nicht am Lobe und der Erhaltung des Status quo genügen läßt. Die leitenden Staatsmänner Englands haben den richtigen Moment zum Handeln erfaßt. Der amerikanisch spanische Krieg wurde von ihnen klug benutzt, um eine Störung der Kreise Englands von jener Seite her auszuschließen. Die Kriegsscheu des festländischen Europa in dem die großen Mächte durch gegenseitiges Mißtrauen sich die Wage halten, habe klar vor ihren Augen gelegen; von Rußland war wegen der Friedensliebe seines Herrschers nichts zu befürchten. Ein solcher Augenblick wäre in einem Jahrhundert vielleicht nicht wieder gekommen, und Chamberlain hat ihn nicht nur erkannt, sondern auch rücksichtslos benutzt. Das war moralisch nicht schön, aber staatsmännisch folgerichtig. Die englischen Minister sind ferner fest geblieben, als der erhoffte leichte Sieg ausblieb. Das war ihr Verdienst. Verdienst des englischen Volkes war es, daß es in seiner großen Mehrheit trotz der Mängel des Heerwesens und seiner Führung doch einmütig Beiden zur Seite stand. Dieser Patriotismus kann uns nicht minder zum Vorbilde dienen als die männlichen und soldatischen Tugenden der Buren. Wenn sie ungeachtet aller Tüchtigkeit vor dem Untergange nicht bewahrt blieben, so trägt die Hauptschuld daran der Umstand, daß ihre gesamte Kampfmethodik allein auf die Verteidigung berechnet war. Es fehlte das positive Ziel, die Vertreibung der englischen Herrschaft aus Südafrika. „Mit Bestimmtheit ins Auge gefaßt,“ meinte v. d. Goltz, „hätte dies Ziel sie auch zu rechtzeitiger militärischer Offensive geführt, in der das Geheimnis des Sieges im Großen liegt.“



Haag, 6. Aug. Präsident Krüger ist heute von Utrecht hier angekommen und wurde von Wolmarans empfangen und von einer großen Menschenmenge, die auf dem Wege vom Quaibahnhof bis zum Wagen, in dem Krüger sich nach Scheveningen begab, Spalier bildete, lebhaft begrüßt. Heute nachmittag stattete Krüger Steijn einen kurzen Besuch ab. Er sprach ihm Wünsche für seine baldige Genesung aus. Der Zustand Steijns ist befriedigend.

London, 7. August. König Eduard hat gestern Abend bei seinem Einzug in London in seiner Erscheinung einen überraschend günstigen Eindruck gemacht. Er entstieg ohne Unterstützung dem Salonwagen und ging ohne Benutzung eines Stockes auf dem Bahnsteig umher, wo er sich mit mehreren Personen in heiterster Laune unterhielt. Der König ist etwas magerer geworden, hat aber eine gute bräunliche Gesichtsfarbe. Er bestieg ohne jede Hilfe einen vierspännigen offenen Landauer und begab sich nach dem Buckingham-Palast. Eine große Menschenmenge begrüßte ihn mit freudigen Zurufen, auf die der König fortwährend dankte. Im Publikum herrscht große Genugthuung und Ueberraschung über die erstaunlich schnelle Genesung des Königs.

### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 8. Aug. Wenn der hiesige Viederkranz in seinem gestrigen Unterhaltungsabend anstrebte, den verehrl. Kurgästen zu zeigen, wie man sich im Winter in Wildbad amüsiert, so darf gesagt werden, daß ihm dies wohl gelungen ist. Die vielen Gäste, welche sich eingefunden hatten, waren von den Darbietungen des Vereins sichtlich befriedigt. Der gesangliche Teil des Programms wies eine große Zahl erster und heiterer Nummern auf. Unter den Männerchören gefielen am besten die im Volkston gehaltenen Lieder. Das dürfte dem Verein ein Wink sein, dieselben auch ferner recht zu pflegen, umso mehr, als seine bescheidenen Kräfte sich für Chöre, die eine große Sängerschaaer verlangen, weniger eignen, was sich bei Nr. 6a des Programms (Wachsen mir Flügel) deutlich zeigte, wo die hohen Tenorlagen kaum erreicht werden konnten. In ausgedehntem Maße kam der Humor zur Geltung. Wer mußte nicht lachen bei der Konzertprobe in Gröhlheim, bei welcher der schneidige und vielgewandte Dirigent (Hr. Hammer) ebensoviel Geschick zeigte, wie die beiden flotten Studenten (H. Seifert und K. u. ch), welche die semesterreichen, bemoohten Häupter ganz trefflich zur Darstellung brachten. Viel Spaß machte auch das „fidele Gefängnis“. Herr Seifert, der sich an diesem Abend überhaupt sehr verdient gemacht hat, verstand es, mit seinen „Genossen“ auszeichnet, den schweren Kampf zwischen Pflicht und Lebensgenuß zum Ausdruck zu bringen. Auch den „drei Freunden“ (H. Postmeister Herrmann, Reallehrer Kirscher und Seifert) schulden wir für ihr freudiges Bemühen Dank. Nur schade, daß bei diesem Stück das Klavier nicht so recht mithun wollte! Unser „gebildete Hausknecht“ (Hr. Schmid) that, was er konnte, um das Publikum zu erheitern.

-- Vorzüglich gelungen waren die drei lebenden Bilder. Die Gruppen waren wirklich plastisch; man mußte sich über die zähe Ausdauer der Darsteller, über ihre erstaunliche Ruhe wundern. Den Glanzpunkt des Abends bildete ganz entschieden die Darstellung der Eberhardsgruppe. Das war wirklich bezaubernd schön! — Der Verein hat bei der „Huldigung an die Marine“, wobei uns neben anderen insbesondere die Germania (Fr. Krimmel) und die 2 anmutigen Kinder — (Julie und Julius Krimmel) gefielen, zum Schluß nochmals deutlich gezeigt, was für eine Macht in „der Kräfte schön vereintem Streben“ liegt. Wir haben an diesem Abend aber auch in Wort und Bild verspüren dürfen, daß man im trauten Wildbad es versteht, mit der Liebe zum schönen Schwabenlande die Begeisterung fürs gesamte deutsche Vaterland harmonisch zu verbinden. Möge der strebsame Verein mit seinem Dirigenten (Hrn. Behrer Wörner) und seinem überaus rührigen und tüchtigen Vorstände (Hrn. Reallehrer Kirschmer) fortfahren, auch ferner das Schöne und Edle zu pflegen. Dankbare Herzen wird er immer finden!

Wildbad, 7. August. Von einem schweren Unglücksfall wurde gestern die Familie des Gastwirts Seifert in Christophshof betroffen. Der älteste Sohn Johann war gestern früh im Walde mit Langholzaufladen beschäftigt und wurde hierbei durch einen herabfallenden Stamm so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene war erst 34 Jahre alt und bekannt als ruhiger und fleißiger Mann. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

— Die Dampfstrahlenwalze wird in der Woche vom 11.—16. August die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim Wildbad von Rothenbach gegen Neuenbürg befahren und bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Reitern, so wie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Bearegen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

### Unterhaltendes.

#### Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.  
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Es zuckte gar eigen um die Mundwinkel des jungen Mädchens, während sie schweigend den Kopf senkte und den Gefühlen, die still in ihr emporquollen, nachhing. Wenn ihre Verwandten es auch an äußerlicher Freundlichkeit und Rücksichtnahme nicht fehlen ließen, mit ihrem feinen Empfinden hatte sie es doch wohl gemerkt, daß sie die alten Leute genierte, deshalb konnte auch ein wahres Heimgefühl nicht in ihr aufkommen und das Bewußtsein, daß ihre Anwesenheit eher als eine Störung, denn als etwas Angenehmes empfunden würde, machte sie noch scheuer und verschlossener, als sie es in den unter fremden Menschen verlebten Jahren gemordet war.

Freilich, dem jungen Mann gegenüber der an ihrer Seite ritt und sie verwundert beobachtete, hütete sie sich wohl, ihre innersten Empfindungen bloßzulegen und

schweigend legten sie den Rest des Weges zurück.

Fast täglich, wenn es das Wetter erlaubte, holte der Lieutenant die Richte des Konsuls zum Spazierritt ab. In den verschiedensten Richtungen wurde die Umgebung durchkreuzt; durch Wald und Feld, über Wiesen und Acker wurde geritten und zuweilen waren zwei volle Stunden verstrichen, ehe der Lieutenant seine Begleiterin zur Villa „Sorgenfrei“ zurückbrachte. In natürlicher Folge dieses häufigen Zusammenseins ergab sich allmählich eine gewisse Leichtigkeit und Ungezwungenheit im Verkehr zwischen ihnen, die Agel v. Düringshofen selbst noch vor Kurzem für eine Unmöglichkeit gehalten hatte. Er selbst hatte seinen frischen, unverfälglichen Humor und die Heiterkeit und Lebhaftigkeit seines Naturells wieder gefunden, die anfangs vor der kühlen Zurückhaltung der reichen Erbin nicht hatte aufkommen wollen. Und er hatte die stille Genugthuung, zu sehen, daß unter der Einwirkung seines Weisens auch Klara Went anfang, aus sich herauszugehen und ihre unempfindliche, unmaßbare Haltung mehr und mehr aufzugeben. Sie blickte nicht mehr so düster und in sich versunken vor sich nieder und beantwortete seine Fragen nicht mehr nur mit einem kurzen, gleichgültigen „ja“ oder „nein.“ Auch ließ sie sich von seiner Lebhaftigkeit und Mitteilungslust hinweisen, und hie und da flocht sie sogar eine humoristische Episode aus ihren Erinnerungen ein.

Freilich, sobald sie wieder zu Hause war, sank sie wieder in ihre stille Freundlosigkeit und ihre wortkarge Scheu zurück und der Konsul und seine Gattin sahen lediglich die äußeren Wirkungen der täglichen lebhaften, körperlichen Bewegung ihrer Richte, die sich in dem besseren Appetit, der gesunden Gesichtsfarbe und ihren frischen, elastischen Bewegungen kundgaben.

Der Konsul war übrigens in der Zwischenzeit im Interesse seines Mündels nicht unthätig gewesen. Er hatte über den Lieutenant genauere Erkundigungen eingezogen. Das Resultat war nur zum Teil befriedigend. Herr v. Düringshofen war im Regiment außerordentlich beliebt, er galt als tüchtiger Offizier, der das Wohlwollen seiner Vorgesetzten und die volle Sympathie seiner Kameraden besaß. Freilich, eine ziemliche Dosis Leichtlebigkeit sagte man ihm nach. Er hatte sich nie von einem Vergnügen zurückgehalten und wohl weit über seine Mittel gelebt. Im Uebrigen war seine Ehrenhaftigkeit außer Zweifel. Man rühmte an ihm einen offenen, geraden Sinn. Konsul Rehfeld war von alledem nicht erbaut. Ihm als guten Kaufmann war jedes Mißverhältnis von Einnahmen und Ausgaben ein Greuel und er meinte, ein ordentlicher Mensch müsse zuerst auf Ordnung in Geldsachen halten und wer Vertrauen beanspruche, müsse sich vor allem auf eine gesicherte materielle Lage stützen. Vielleicht hätte der Konsul, so sehr ihm auch Herr v. Düringshofen gewandtes, lebenswürdiges erfrischendes Wesen behagte, dem jungen Offizier dennoch sehr bald wieder den Sinhl vor die Thür gelegt, wenn ihm nicht eines Tages ein listiger Gedanke gekommen wäre. Wie wenn er den flotten,



als Gesellschafter sehr schätzbaren, als Heiratskandidaten jedoch weniger erwünschten Lieutenant dazu benutzte, auf den stillen, zurückhaltenden Prokuristen anfeuernd einzuwirken! Vielleicht regte sich auch in dem fischblütigen Herrn Guntermann das Temperament des jungen Mannes, wenn er den ledigen Lieutenant Klara umschmeicheln und ihr den Hof machen sah! Vielleicht entwickelte sich in weiterer Folge ein Wettstreit zwischen den beiden jungen Leuten um Klara's Gunst.

Die köstliche Idee, daß es am Ende dem gediegeneren Guntermann gelang, dem Bruder Leichtfuß den Rang abzulassen und daß, wenn es zuletzt doch zu einer Verlobung Klara's mit dem Prokuristen kam, der schlaue Heiratskommissär Haberkorn um den ersehnten Profit kam, bereitete dem alten Herrn ein außerordentliches Vergnügen. War Klara nicht ein ernstes, stilles Mädchen und war deshalb nicht anzunehmen, daß ihr Guntermann schließlich sympatischer sein mußte wie der oberflächliche Lieutenant?

Ganz von dieser Hoffnung erfüllt, lud der Konsul am nächsten Sonntag nicht nur Herrn Düringshofen sondern auch Herrn Guntermann zu Tisch. Und nun war sein Bestreben, eine Unterhaltung in Fluß zu bringen, die den Prokuristen interessierte und ihm ermöglichte, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Er sprach von der Bedeutung des Handels für den Wohlstand des Volkes und hatte nun allerdings die stille Genugthuung, zu sehen, daß die Geister der beiden jungen Leute heftig aufeinander platzten. Herr Guntermann legte sich wirklich mächtig ins Zeug. War es das Thema, das ihn anregte, oder war es seine Eigentliebe, der Wunsch, sich vor der jungen Dame dem Offizier gegenüber keine Blöße zu geben, er verteidigte mit großer Wärme und Beredsamkeit den Satz, daß der Kaufmannsstand nicht nur der an Mitgliedern zahlreichste, sondern auch der wichtigste Stand im Staate sei, während Agel v. Düringshofen nicht minder lebhaft die Ansicht verfocht, daß zuerst der Wehrstand käme, der allen anderen Berufen an Wichtigkeit für die Wohlfahrt des Landes voranginge, denn wenn eine starke, tüchtige Armee dem Volke nicht den Frieden gewährleistete,

könnten sich auch die friedlichen Berufe: Handel, Industrie und Ackerbau nicht segensreich entfalten.

Uebrigens, es schien zwischen den beiden jungen Leuten, die ja allerdings nicht nur äußerlich, sondern ihrem ganzen Charakter nach die ausgesprochensten Gegensätze bildeten, von vornherein eine gewisse Antipathie zu entwickeln. Der Konsul glaubte die Beobachtung gemacht zu haben, daß sie schon bei der Vorstellung einander mit kühler Reserve begrüßte und sich gegenseitig mit nichts weniger als freundlichen Blicken gemessen hatten.

(Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

(Abwendigmachen von Kunden durch unwahre Angaben.) Eine für den gesamten Handwerker- und Kaufmannsstand wichtige Definition bei einer bestimmten Art des unlauteren Wettbewerbs, des Abwendigmachens von Kunden durch unwahre Angaben, hat unlängst das Reichsgericht gegeben. Es hat nämlich das Heranziehen durch unwahre Angaben zum Schaden der Konkurrenzfirma als Betrug im engeren Sinne des Strafgesetzbuches bezeichnet und in seiner Entscheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betr. Firma findet statt, wenn man mittels Täuschung deren Kundenkreis abwendig zu machen sucht.“ Bedeutsam ist hierbei der besondere Ausdruck, daß der Nachweis eines Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch der fragliche Nutzen, der der Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden kann.

Gegen die Wändebedeuerer hat man in Bad Ems ein sehr probates Mittel gefunden. In einer Bedürfnisanstalt an der Saline steht auf der erst kürzlich neu gestrichenen Wand und auch auf der äußersten Einfriedigung groß gedruckt: „Schreibfläche für Schweine“. Nur drei, anscheinend verschiedene Personen haben bisher die Wand beschriftet, aber es war unendlich, kaum zu lesen und nicht zu Ende geführt, man sah förmlich, wie die Schreiber während des Schreibens zur Erkenntnis gekommen waren, daß sie im Begriff standen, sich die Bezeichnung, die ihnen vor der Nase stand, zu verdienen. Sie hatten scheinbar entleert die Stätte,

wo man von vornherein so wenig Achtung vor ihrer Schreibkunst hegte, schleunigst verlassen. Dies drastische Mittel scheint zu helfen!

— Eine hübsche Stilblüte befindet sich in den Akten der rheinischen Oberförsterei. Es heißt dort: „Die Schutzbeamten sollen anstatt der bisher bezogenen sechs Klaster Scheitholz vom nächsten Wirtschaftsjahre ab ebenso viele Prügel erhalten.“ Das klingt gewiß unangenehm zweideutig.

**Gemeinnütziges.**

(Reinigung gelblederner Schuhwerks.) Am besten ist es, den dazu gehörigen Reinigungslack fertig zu kaufen. Kann man ihn aber nicht haben, so reibt man das Schuhwerk zunächst mit einem weichen in Benzol getränktem Wolltuch ab, reibt es dann mit einem Seidenlappchen trocken und bürstet es, wenn es dunkelgelb ist, mit einer in ganz feinst pulverisierten Oder getauchten Bürste. Ist das Schuhwerk aber hellgelb, so muß die Mischung zum Bürsten bestehen aus feinst pulverisiertem Oder und ebensolcher Schlemmkreide. Die ganze Prozedur darf aber wegen der leichten Entzündlichkeit des Benzins nicht bei Licht oder in der Nähe von Feuer vorgenommen werden.

**Standesbuch-Chronik**

der Stadt Wildbad vom 1. bis 7. August 1902.

- Geburten:**
- 1. Aug. Frau, Georg Friedrich, Holzhauer in Sprossenhaus, Ode. Wildbad, 1 Sohn.
  - 1. „ Grohmann, Wilhelm Friedrich, Tagelöhner hier, 1 Tochter.
  - 1. „ Eitel, Friedrich, Fuhrmann hier, 1 Tochter.
  - 23. Juli. Bauert, Wilhelm Albert, Maler hier 1 Tochter.
  - 3. Aug. Treiber, Wilhelm Friedrich, Holzhauer in Sprossenhaus, Ode. Wildbad, 1 Tochter.
- Aufgehote:**
- 2 Aug. Günther, Wilhelm Jakob Heinrich, Holzhauer in Nonnenmühl, Ode. Wildbad, und Günther, Karoline von Sprossenhaus, Ode. Wildbad.

Macht mit **Maggi's** GUTE SUPPEN

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Am **Donnerstag, den 14. d. M.** wird auf dem hiesigen Rathause von dem Herrn Bezirksgeometer die in Par. 16 der Ministerialverfügung vom 1. Sept. 1899, betreffend die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster vorgeschriebene

**Fortführungs-Tagfahrt**

abhalten. Die hiesigen Grund- und Gebäudeeigentümer werden hiedon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Hrn. Bezirksgeometer vortragen können.

Den 7. August 1902.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Wildbad.

**Bekanntmachung.**

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 10. August 1900 betr. den Verkehr mit Langholzfuhrwerken auf den Straßen des Oberamtsbezirks Neuenbürg, wornach: „Alles auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen des Bezirks verkehrende Langholzfuhrwerk während der Fahrt soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten hat“ wird in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Den 4. Aug. 1902.

Stadtschultheißenamt:

B ä g n e r.

**Ratten,**

Mäuse, tötet „Aderlon“ schnell u. sicher. Ohne Giftschein erhältlich per Packet 30 u. 60 Pfg. **Hof-Apotheke.**

**Verloren**

in der Hauptstraße ein **Portemonnaie**

mit größerem Geldinhalt, Eisenbahnbillete, Kofferschlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen reichliche Belohnung abzugeben **Hotel Bellevue** beim Portier oder in der Exped. d. Bl.

**Köchin gesucht.**

Auf **15. September** wird nach auswärts eine tüchtige Köchin, die auch Hausarbeit besorgt, gesucht. **Lohn 25 Mk.** per Monat. Zeugnisse erbeten. Zu erfragen in der **Expedition d. Bl.**

**Kräutersammler,**

welche von jetzt bis 1. Nov. Kräuter und Beeren sammeln wollen, mögen an mich gleich schreiben.

**G. Kübler, Heilbronn a. N.**





**Spöhrer'sche**  
**Höhere Handelsschule Calw** (Württ.)  
BESITZER DIREKTOR WEBER.

Telephon Nr. 27.

Beginn des Wintersemesters (54.) am 6. Okt.  
Institut ersten Ranges für Handelswissenschaften  
und Sprachen. Tüchtige kaufmännische Aus-  
bildung. **Realschule** mit Vorbereitung zum  
Einjährigen Examen.

Aufnahme vom 10. Jahr an.  
**Ausländer-Kurse. Pensionat.**

Borzügliche Verpflegung, gewissenhafte Ueber-  
wachung. Herrliche gesunde Lage im württemb.  
Schwarzwald.

Prospekt durch **Direktor Weber.**

15 Lehrer. — Letzte Jahresfrequenz über 400 Schüler.

## Mädchen

für Alles gesucht für kleine Familie in  
London. Näheres bei  
**Weiste, Olgastraße Nr. 23.**

**HERREN,**  
welche  
keell. u. Billig bedient sein wollen,  
lassen sich stets unsere reichhaltigen  
**Muster-Collectionen**  
kommen. Grösstes  
Tuch- u. Buckskin-  
Lager.  
**Gebrüder Schmidt**  
PFORZHEIM.

## Pfälzer-Bwiebeln

prima Ware versendet gegen Nachnahme:

|                   |          |
|-------------------|----------|
| 1 Ztr. incl. Sack | Mk. 6.—  |
| 1/2 Ztr. " "      | Mk. 3.30 |
| 1/4 Ztr. " "      | Mk. 1.70 |

**Otto Viehler, Importhaus**  
Pforzheim.

Die Fürstlich  
Löwenstein'sche  
Domäne Breitenau  
bei Willsbach  
(Württ.) versendet  
selbstgebaute  
Rot- und  
Weiss-  
Weine in jedem  
Quantum  
älter  
und  
jüngerer  
Jahrgänge zu  
billigen Preisen.  
Fässer leihweise.  
Man verlange Proben durch den  
Domänen-Pächter **C. Hege.**

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 13. Aug.,  
vormittags 10 1/2 Uhr,  
auf dem Rathaus in Wildbad aus  
Staatswald Meistern, Leonhardswald  
und Wanne:

- 7 Km. buchene Prügel II. Klasse
- 1 " tannene Scheiter
- 174 " Nadelholzprügel II. Klasse
- 9 " Nadelholzreisprügel
- Stadtald IV 10. 12. 13. an der Linie:
- 94 Raumer tannene Rinde
- Stadtwald III, Sommersberg IV an  
der Linie:
- 1 Km. birchene Prügel II. Klasse
- 12 " buchene Scheiter
- 14 " buchene Prügel I. Klasse
- 121 " buchene Prügel II. Klasse
- 17 " tannene Scheiter
- 427 " tannene Prügel II. Klasse
- 3 " buchene Reisprügel
- 188 " tannene Reisprügel

Wildbad, den 5. Aug. 1902.

Stadtschultheißenamt:  
B ä g n e r.

Dr. **Hölzle's** hömöop.

Krampfhustentropfen

Ca. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**

## Philipp Bosh, Hauptstr. Wildbad

empfeilt in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,  
**Cravatten, Kragen, Manchetten, Vorstecker,**  
weiße und fein farbige Hemden, **Tricotagen** für Damen und Herren in un-  
übertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Maas.

**Damen-Strümpfe, Herren-Socken.**

Frottir-Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frottirlappen,  
Frottir-Handschuhe und Taschentücher.

## Pension Böhm, Stuttgart

Bopserstraße Nr. 6

Bopserstraße Nr. 6

im Hause des Herrn **Gustav Hauber.** Nächste Nähe Wilhelmplatz und Königs-  
straße. Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen. Herren oder Damen ist  
meine Pension mit oder ohne Zimmer bestens empfohlen.

Civile Preise, aufmerksame Bedienung, gutes bürgerliches Haus.

Das Beste, das geliefert werden kann  
zur Herstellung eines gesunden, vorzüglichen  
**Haustrunkes** (Kunst-  
Most's)  
sind  
**Jul. Schrader's Kunst-Most-Substanzen**  
in Extractform.  
Der Liter kommt auf 7 Pfg. Prospect gratis und franco.  
**Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.**  
Vorrätig in Port. zu 100 u. 50 Liter in untenstehenden Depôts.  
**Wildbad:** Drogerie von Anton Heinen.  
**Neuenbürg:** Apotheker Vokenhard.

Telephon No. 38.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wilh. Bratt in Wildbad.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!  
In mehr als 150.000 Familien im Gebrauche!

## Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u.  
alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit  
und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-  
federn v. Hund für 0,80; 1,4; 1,60. Prima Halb-  
daunen 1,80; 1,90. Polsterfedern: halbdick 2, weiß  
2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50;  
4; 5. Sehr gute Gänse- u. Schwänefedern 2,50; 3. Polster-  
daunen 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum sofort  
gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!  
**Pecher & Co.** in Werford F 1455.  
in Weßfalen.  
Probieren und Probestücken, auch über Bettstoffe  
u. **Artige Betten** sofort. Angabe der Preislagen  
mit Federproben erwünscht!

## Königl. Kurtheater.

Freitag, den 8. Aug. 1902.

## Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm  
Meyer-Förster.

Samstag, den 9. August 1902.

## Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.